

Herzog, der die übeln Gewohnheiten seines Sohnes sah und erkannte, und sprach zu ihm: „Mein Kind, es ist Zeit, daß man dir einen Lehrmeister gebe, der dich gute Sitten lehre und dir Unterricht erteile; denn du bist nun alt genug dazu.“ Dorein fügte sich Robert, und nun ward er einem guten, weisen Schulmeister übergeben, der ihn lenken und lehren sollte.

Es begab sich aber eines Tages, daß der Lehrer den Knaben Robert um einiger Bosheiten willen bestrafen wollte und verlangte, er sollte seine verkehrten Streiche lassen. Da zog Robert ein Messer aus der Tasche und stieß es dem Lehrmeister in den Leib, daß das Blut zu seinen Füßen rann und er tot zur Erde niederfiel. Robert warf das Buch auf den Toten und schrie: „Da hast du deine Weisheit! Kein Priester und kein Mönch soll je mein Lehrer sein!“ Und von da an konnte man keinen Meister finden, der sich unterfangen hätte, ihn zu ziehen und zu unterrichten; man war genötigt, ihn sich selber zu überlassen, daß er seinen eigenen Weg ginge. Er aber ergab sich allem Bösen, wollte von keinem Menschen in der Welt lernen und spottete Gottes und seiner heiligen Kirche. Im Gotteshause, wenn die Geistlichen beim Hochamte standen und singen wollten, warf er ihnen Asche oder Staub in den Mund; sah er jemand eifrig in der Kirche beten, so gab er ihm einen Stoß in den Nacken, daß sein Kopf den Boden küßte. So wurde er für jedermann ein Gegenstand der Verwünschung.

Als nun der Herzog die böswürdige Sinnesart und das fluchwürdige Leben seines Sohnes sah, da wünschte er, daß derselbe nicht geboren wäre; auch die Herzogin war in tiefer Kummerniß um ihn und sagte eines Tages zum Herzog: „Unser Sohn ist nun schon alt und tüchtig von Leibe: es dünkt mich, das Beste wäre, ihn zum Ritter zu schlagen; vielleicht ändert er dann seine schlimmen Sitten!“ Damit war der Herzog zufrieden; Robert aber war damals nicht mehr als achtzehn Jahre alt. Eines Pfingsttages nun versammelte der Herzog die vornehmsten Barone und Edeln des Landes und berief seinen Sohn Robert vor diese Versammlung. Nachdem er die Meinung der Anwesenden eingeholt hatte, sprach er zu ihm: „Robert, mein Sohn, höre, was ich dir auf den Rat meiner guten Freunde hier sagen will. Ich bin entschlossen, dich zum Ritter